



1 Die Stadt der Mauern und der Renaissance

Torgau: Das mehrtürmige Schloss Hartenfels

In Sachsen gibt es Märchenschlösser. Sie haben Eingang in die Verfilmung von *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* in Moritzburg gefunden, das wir noch besuchen werden, sowie in *Dornröschen*, gedreht auf Schloss Hartenfels. Torgau war überdies auch Kulisse für den Film *Frühlingssinfonie*, über den bedeutenden sächsischen Komponisten Robert Schumann, auf den wir gleichfalls noch zu sprechen kommen.

Schloss Hartenfels steht ebenso wie die Albrechtsburg in Meißen für die Leipziger Teilung der Brüder Ernst und Albrecht im Jahr 1485, als sich das sächsische Herrschergeschlecht der Wettiner in die albertinische und die ernestische Linie aufspaltete und die Gegensätze vergrößerte. Der im 15. Jahrhundert erweiterte Schlossbau zu Torgau, dessen Schlosskirche 1544 von Martin Luther eingeweiht wurde, zeigt auf der Hofseite den um 1535 fertiggestellten Wendelstein, ein Zeugnis der Frührenaissance, das mit der spätgotischen Ausführung auf der Albrechtsburg korrespondiert.

1547, nach der Zerschlagung des 1531 gegründeten Schmalkaldischen Bundes, der Verfechter des Protestantismus vereinte, und der Gefangennahme des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich I. (1503-1554), fiel Schloss Hartenfels den Albertinern zu. Als diese ihre Hofhaltung in Dresden festigten, wurde es im 16. Jahrhundert zum königlichen Verwaltungssitz, ehe es 1815 in preußischen Besitz überging. Der einstige Schlossherr, begnadigt, aber der Kurwürde enthoben, kehrte nach fünfjähriger Gefangenschaft nicht wieder nach Torgau zurück.

Torgau, Sitz des Reichskriegsgerichts und im Zweiten Weltkrieg Ort des angegliederten Wehrmachtsgefängnisses, schrieb die unrühmliche Geschichte auch während der sowjetischen Besatzung

und in der DDR fort. Einen Einblick gibt die Ausstellung »Spuren des Unrechts« im Dokumentations- und Informationszentrum.

Für Luthers Frau Katharina von Bora, die 1552 in Torgau an den Folgen eines Unfalls verstorben ist, wurde in deren Sterbehaus in der Katharinenstraße ein Erinnerungsort eingerichtet. Auch ist der älteste Spielzeugladen Deutschlands, 1685 gegründet von Carl Loebner, in der marktnahen Bäckerstraße zu finden. Als Große Kreisstadt im Norden Sachsens ist Torgau zudem von einem dichten Forst umgeben.

Bis 1989 galt Torgau als ein Zentrum des Strafsystems. Ab 1964 wurden im Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau mehr als 4.000 Jugendliche eingesperrt. Der Ort ist als offene Gedenkstätte zu besichtigen.



1

Kulturbetrieb Schloss Hartenfels

Schlossstraße 7

04860 Torgau

03421 7581989

www.schloss-hartenfels.de

Geschlossener Jugendwerkhof Torgau

Fischerdörfchen 15

04860 Torgau

03421 714203

www.jugendwerkhof-torgau.de



2 Das Bierkarussell erleben

Krostitz: Die Traditionsbrauerei Krostitz

Wenn ein Schriftsteller die Besichtigung einer Brauerei empfiehlt, kann er das leicht damit begründen, dass sowohl der Welttag des Buches als auch der Tag des deutschen Bieres alljährlich an ein und demselben Tage gefeiert werden.

Bier, das wissen wir, ist das Volksgetränk Nummer eins, auch wenn Statistiker den Pro-Kopf-Verbrauch immer mal wieder nach unten korrigieren. Man muss kein unmäßiger Biertrinker sein, um dem Gebräu zu huldigen, dessen mehrere Jahrtausende zählende Geschichte älter als die Erfindung der beweglichen Metallettern des Buchdrucks ist. Bier, der seit 1904 verwendete Name »Ur-Krostitzer« zeigt die Tradition an, wird seit annähernd 500 Jahren in Krostitz (früher Crostitz) gebraut. Die lange Geschichte des Brauhauses lässt man sich am besten vor Ort erzählen und sich ebendort einen Einblick in die Braukunst nach heutigem Standard geben. Gern verrät dabei die Marketingabteilung der seit 1990 zur Radeberger Gruppe gehörenden Brauerei, wie es um die Legende bestellt ist, dass zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges der schwedische König Gustav II. Adolf den Krug Bier, der ihm bei seinem Halt auf dem Wege nach Leipzig zur Durstlöschung überreicht wurde, mit einem goldenen Ring quittiert haben soll. Das Wort vom »Labetrunk« wird seither gepflegt und gewiss kann man erfahren, ob der Schwedenkönig 1632 Braunbier oder eine andere Sorte bevorzugt hat.

Eine Kopie dieses Ringes wird seit 2004 als Preis für engagierte Laiengeschichtsforscher gestiftet, die sich mit der Historie Sachsens, Sachsen-Anhalts oder Thüringens befassen.

Eher mehr an den Industriellen Henry Ford als an Gustav II. Adolf erinnert heutzutage die automatische Abfüllanlage, wenn die Flaschen mit einem bizarren Klirren ohne Unterlass die Reinigung,